

Für ein Mehr an Lebensqualität im Alter

Premiere in Limeshain und dann gleich ein Taschendieb in Aktion. Was auf den ersten Blick wie ein Desaster klingt, ist bei der erstmals in Himbach veranstalteten Seniorenmesse aber gewollt. Denn Taschendieb Giovanni Alecci weist die Besucher mit seinen Aktionen auf Tricks und Kniffe der Kriminellen hin. Auch darüber hinaus gibt es viel zu erfahren.

VON YVONNE GEISELER

Mit dem Zitat »Alt werden ist nichts für Feiglinge« eröffnet Limeshains Bürgermeister Adolf Ludwig die erste Seniorenmesse der Gemeinde. Wobei es Machern und Ausstellern aber durchaus um die positiven Aspekte des Älterwerdens geht, wie auch das Motto »Lebensqualität im Alter« verrät. Und hierfür hatten sie einiges vorbereitet, sogar einen Taschendieb!

Der engagierte Giovanni Alecci trieb in der Limeshalle sein »Unwesen« – allerdings mit hehrem Ziel. »Ich verhindere Taschendiebstähle, indem ich Menschen beklauge«, lautet sein Motto, um die Betroffenen dann auf die Tricks der wirklichen Diebe hinzuweisen. Er begeisterte Besucher aber auch mit allerlei Taschenspielertricks und zeigte damit, mit wie viel Engagement Organisatorin Andrea Schinzel von der Gemeindeverwaltung das Angebot zusammengestellt hatte. »Den habe ich bewusst vorher nicht angekündigt« erklärte sie mit einem Schmunzeln.



Während Trickdieb und Zauberkünstler Giovanni Alecci die Besucher der Limeshainer Seniorenmesse unterhält, zeigt der Verkehrssicherheitsdienst der Polizei die Tücken im Umgang mit Rollatoren. Die Sicherheitsberater (Foto unten links, v. l.) Klaus Scheerer, Roswitha Karger, Dieter Karger und Edda Heim informieren über Maschen Krimineller.

FOTOS: GEISELER

Zur Eröffnung betonte Adolf Ludwig neben der Vorstellung des Angebots auch den Hintergrund der Veranstaltung: »Die Messe soll Antworten geben und den Austausch untereinander fördern.« Immerhin seien 20 Prozent der Limeshai-

ner älter als 60 Jahre. Er dankte auch den Landfrauen Himbach, der TSG Himbach, dem Wanderverein Limestreter, dem VfR Hainchen und der Ruth'schen freien Sängervereinigung, die sich um das leibliche Wohl kümmern.

Im Anschluss hielt Dieter Karger, Sicherheitsbeauftragter des Wetteraukreises für Senioren, seinen ersten von zwei Vorträgen, in dem er das Vorgehen von Betrügern speziell gegenüber Senioren schilderte. 19,7 Millionen Euro ergau-

nerten Kriminelle 2023 von Senioren. Dabei begünstigten die früheren Strafzinsen und der jetzige Mangel an Geldautomaten das Vorgehen der Betrüger. Viele Menschen bewahrten so eine Menge Bargeld zu Hause auf. Karger betonte, dass man stets misstrauisch sein sollte, wenn Menschen, die man eigentlich nicht kennt, einen nach Geld fragten. Es war ihm aber auch ein Anliegen, den Zuhörern zu vermitteln, dass sie Mut zeigen sollen. Mut, Mitmenschen aufzufordern, am Bankautomaten Abstand zu halten oder vermeintliche Handwerker an der Haustür nach dem Personalausweis zu fragen. »Ein Dienstaussweis lässt sich leicht fälschen, ein Personalausweis nicht«, betonte er. Dann schilderte er anschaulich, dass es bei den sogenannten Schockanrufen eben um den Schock gehe, der das logische Denken ausschaltet. Täter legten es bewusst darauf an, Druck aufzubauen. Dabei seien sie auch geübt darin, Betroffene zu isolieren, damit Bedenken keinen Raum hätten.

Verschiedene Info-Stände

Sabine Axmann und Holger Göhlert vom Verkehrssicherheitsdienst der Polizei betreuten den Rollatorparcours. Auf unterschiedlichen Untergründen zeigten sie die Schwierigkeit, sich mit einem Rollator zu bewegen. Sie warben so für Verständnis für ältere Mitbürger. Bei der Verkehrswacht gab es nicht nur die Virtual-Reality-Brille, sondern auch Brillen, die den Einfluss von Alkohol oder Cannabis auf das eigene Handeln simulierten. »Dabei kommt Cann-

bis bei der älteren Generation kaum vor«, sagte Sabine Jungmann. Ihr Angebot sei jedoch für alle Altersgruppen gleich.

Der Arbeitskreis Demenz stellte an verschiedenen Stationen die Besucher vor Aufgaben und veranschaulichte so die Probleme, die Erkrankte haben. So warb er um Verständnis für Menschen mit dieser Erkrankung. Mit ihrem Café Care in Friedberg versuchen die Ehrenamtlichen, den Angehörigen eine Auszeit zu verschaffen. Leider seien es immer weniger Helfer im Ehrenamt, beklagte auch der VdK Limeshain, der vergeblich auf den VdK-Bus wartete.

Petra Bien als Einrichtungsleitung der Seniorendependance Limeshain betreute mit Tanja Yagci ihren Stand und wusste auch um die Nachwuchssorgen. »Wir müssen selbst für unseren Nachwuchs sorgen«, sagte Yagci. »Wir gehen gerne gegen das Vorurteil an, Pflege sei schlecht bezahlt«, erklärte sie und verwies auf Tarifvertrag und Zulagen sowie der Möglichkeit einer Pflegeausbildung in Teilzeit. Auch der Pflegedienst Kremer, die Malteser Altenstadt, das DRK Büdingen oder der ASB stellten ihr Angebot vor. Ein Trauerredner und die Hospizbegleitung rundeten die umfangreichen Informationen ab.

Im Programm traten die Linedancer des TTK Altenstadt zweimal mit einem Querschnitt einiger Tänze auf. Linedance geht ohne Partner und es fördert sportliche und kognitive Fähigkeiten, betonte Andrea Schinzel. Nachdem die Vorbereitungen viel Zeit und Kraft gekostet hatten, war sie mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden.